

Schulnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **8 (1922)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Krankenkasse des kath. Lehrervereins der Schweiz. (Vonnösesamtlich anerkannt)

Am Tage, da diese Nummer in die Hände der Leser gelangt, feiert der Kassier unserer Krankenkasse ein Familienfest, nämlich seine silberne Hochzeit! Derselbe wird es dem Aktuar nicht danken, wenn er des freudigen Anlasses auch an dieser Stelle gedenkt, denn er wollte alles ganz im Stillen vor sich gehen lassen. Wir glauben aber, daß eine so schöne Institution, wie es unsere Krankenkasse ist, und die sich während den 14 Jahren ihres Bestandes so erfreulich und segensreich entwickelte, einem Kollegen, der seit dem Bestande bis heute ein Hauptverdienst an ihrem Gedeihen hat und viele Stunden und Stunden gegen ein bescheidenes Entgelt für sie opferte, Grund genug hat, ihm zu diesem frohen Anlasse die herzlichste und wohlgemeinteste Gratulation auszusprechen! Gewiß handelt die Kommission, die immer im besten Einvernehmen mit Herrn Engeler die Interessen der Kasse vertrat, im Namen aller Mitglieber; auch sie wissen, daß der Verkehr mit demselben immer ein angenehmer, zuvorkommender ist. Also noch auf recht viele Jahre!

Schulnachrichten.

Ins Leben hinaus. Zu unserer großen Freude können wir unsern verehrten Lesern, die an den obersten Klassen der Volksschule und an Fortbildungsschulen wirken, mitteilen, daß spätestens zu Anfang November im Verlage der Leobuchhandlung in St. Gallen das III. Heft für Jünglinge der prächtigen Sammlung „Ins Leben hinaus“ (von Mr. Hilber und Jos. Wächter) erscheinen wird. Möge sich auch dieses III. Heft überall gut einbürgern und namentlich in Fortbildungsschulen als allgemeines Lehrmittel immer mehr Eingang finden! Denn hier haben wir einen Lesestoff, der unsern Verhältnissen trefflich angepaßt ist. Man sichere sich rechtzeitig seinen Bedarf.

Luzern. Kurse über das Arbeitsprinzip in der Volksschule. Der Vorstand des Luzerner Kantonalverbandes des Katholischen Lehrervereins hat in seiner Sitzung vom 12. Oktober beschlossen, es seien in den nächsten Osterferien zweitägige Vortragskurse über das Arbeitsprinzip in der Volksschule abzuhalten, und zwar in Luzern, Hiltkirch, Sursee und Wolhusen. Als Kursleiter wird Herr Franz Weigl, Stadtschulrat in Amberg (Bayern) berufen werden, eine Autorität auf diesem Gebiete, und ein überzeugungstreuer Katholik, der das ganze Problem auf katholischer Grundlage behandeln wird. Wir bitten unsere Freunde im Luzernerlande jetzt schon, die Osterferien für diese Kurstage zu reservieren. Geistliche, Lehrer und Lehrerinnen werden daraus größten Nutzen ziehen. Zu gegebener Zeit werden genauere Mitteilungen folgen.

— **Sektion Entlebuch.** Die Sektion versammelt sich Mittwoch den 25. Okt. nachm. 1 Uhr in

Scholzsmatt zu kurzen geschäftlichen Verhandlungen und zur Anhörung eines Referates von H. Hrn. Rektor Joseph Bedt in Sursee über den „Schulkampf in Deutschland und Oesterreich.“

Deutsch-Freiburg. Die Herbstkonferenz des III. Kreises wird am Montag, den 30. Oktober nächsthin in Tasers stattfinden. Beginn um 9^{1/2} Uhr im Lokal der Knaben-Oberschule. Herr Regionallehrer L. Thürler wird sprechen über: „Die Geographie des Kts. Freiburg mit geologischen Erklärungen.“ Gegenseitige Aussprache und Mitteilungen. Hernach gemeinsames Mittagessen im Gasthof St. Martin.

Basel. Der Große Rat hat mit 67 gegen 29 Stimmen (bei 12 Enthaltungen) die Initiative, die die Zulassung katholischer Ordensleute an die Privatschulen ermöglichen will, ablehnend begutachtet. Gegen die katholischen Orden stimmten geschlossen die ganze sozialistische Linke (mit Ausnahme von dreien) und ein Großteil der Radikalen. „Religion ist Privatsache“.

St. Gallen. Das so ungemein segensreich wirkende „Johanneum“, Anstalt für schwachsinige Kinder, schloß trotz der Ungunst der Zeit nur mit einem Betriebsrückschlag von Fr. 259 ab. Für die Zeiten der Not wurde ein Anstaltsfond angelegt, der heute Fr. 6200 beträgt. Das „Schülerheim“ (Pensionat für erholungsbedürftige, normale Kinder) schließt befriedigend ab, war vollbesetzt und erhielt eine eigene Oberin. Im letzten Jahr wurde die Anstalt insofern erweitert, als ein Dachstock aufgebaut, wo der Schule entlassene Mädchen untergebracht sind, die keine Eltern haben. Die der Schwachsinnigenanstalt entwachsenen Knaben besitzen bekanntlich schon ein derartiges Heim. So entwickelt sich die Schöpfung Stefan Eigenmanns sel. erfreulich. Ihr auch in Zukunft die Unterstützung des St. Gallervolkes! — In kath. Gossau erfolgte die Neuregelung der Lehrergehälte derart, daß der vom Kantonsrat beschlossene und vom Volke gesicherte reduzierte Grundgehalt festgesetzt wird und die Gemeindebeitragszulagen von Fr. 1200 auf Fr. 1000 reduziert werden mit Erreichung des Maximums erst im 18. statt wie bisher im 14. Jahre. Für die ehrw. Lehrschwestern der Arbeitsschule soll der Bargehalt für jeden Jahresunterrichts-Halbtage von Fr. 170 auf Fr. 160 herabgesetzt werden, dazu soll ihnen eine möblierte Wohnung zur Verfügung gestellt werden nebst freier Heizung, Licht und Kochgas. Der Gehaltsabbau hat die angenommene Senkung des Lebensmittelpreises von 10 Prozent im Auge. B.

— * **Morschacherberg** beschloß die bisherige Ausrichtung der Lehrergehälte aus Gemeindemitteln. — Die in den Jahren 1861–68 unter Seminar-Direktor Zuberbühler gestandenen Lehrerveteranen gaben sich in Lichtensteig ein Rendez-vous. Von 30 noch lebenden waren 18 erschienen. — Die Witwen-, Waisen- und Alterskasse evang. Lehrer hat 168 beitragsleistende Mitglieder (höchster Stand). Es standen Fr. 8354 zur Verteilung bereit; es bezogen 35 Altersnuznießer, 40 Witwen und 4 Wai-

sen. Der Fond beträgt Fr. 140,267; Vermehrung Fr. 5000. Die Jahresbeiträge wurden von 6 Fr. auf 12 Fr. erhöht. — Die kant. Sekundarlehrerkonferenz tagte unter Leitung von Herrn D. Mauchle in St. Gallen. Zur Diskussion stand die auch in der „Schweizer-Schule“ günstig beurteilte Arbeit: „Deutschunterricht in der 3. Sekundarklasse“ von Sekundarlehrer Bülke, Ebnet-Rappel. Die Diskussion anerkannte die vortrefflichen Gedanken dieses Aufsatzes, der eine Fülle von Anregungen bot. Schulratspräsident Wetter entwarf ein ansprechendes Bild von der Entstehung und Entwicklung der 100 Jahre alten Realschule in Rheineck. Ein Schülerchor und Solisten sorgten für gediegene musikalische Unterhaltung.

— An der Kantonschule St. Gallen hat H. B. Bär Brühwiller mit bestem Erfolg die Patenprüfung als Sekundarlehrer bestanden und bereits einen ehrenvollen Ruf aus Lehrerseminar Zug erhalten. — Am den beschloß den Beitritt zu der vom Erziehungsdepartement vorgeschlagenen Schüler-Unfall- und Haftpflichtversicherung. — Ein auswärtig verstorbener Bürger von Benken hat seiner Heimatgemeinde Fr. 20,000 vermacht; folgende Schulzwecke wurden bedacht: Fond für Spaziergänge der Primarschule Fr. 2000; Studienfond Fr. 2000; für Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder Fr. 1000; Kleinkinderschule Fr. 1000; Mädchensekundarschule Fr. 500. — Die seit der Stadtverschmelzung in St. Gallen nötig gewordene Revision der Lehrerpensionskasse ist nun vom Gemeinderat oppositionslos angenommen worden. Sie brachte in sozialer Hinsicht einen Fortschritt. — Eine sozialistische Interpellation im Gemeindeparlament der Stadt St. Gallen legte eine Banke für verheiratete Lehrerinnen ein. Weil Lehrerinnen bei ihrer Verheiratung vom Lehramt zurücktreten müssen, sei dies ein krasser Rechtsbruch und eine Verletzung der „persönlichen Rechte der Frau“. Es wurde ihnen bedeutet, daß eine Lehrerin unmöglich ihrer Familie als Hausfrau und der Schule dienen könne. In Basel sei ein sozialistischer Regierungsrat in einem Gutachten zur gleichen Ansicht gekommen. In Zürich und Solothurn stehe man auf dem gleichen Standpunkt.

— Schülerunfallversicherung. Laut amtlichem Schulblatt wurden bis zum 10. Oktober schon über 13,000 Schulkinder für die neue kantonale Schülerunfallversicherung angemeldet, ein Zeichen, daß diese Lösung in weiten Kreisen Anklang findet. Das Vorgehen der St. Galler dürfte auch andern Kantonen den Weg weisen.

Belletristik.

1. Ebbe und Flut. — **2. Signale.** Von Ruth Mors. Preis je 2 Fr. kart. — Verlag Otto Walter A. G., Olten, 1922.

Die gemühteste Schweizer Dichterin versteht sich vortrefflich auf reizvolle Kleinmalerei. Ihre Darbietungen — Poesie und Prosa — haben etwas Naturwüchsiges, Unmittelbares an sich. Sie sieht mit offenen, aber gesunden Augen, sie trägt nicht

nat. Schwarz und Weiß auf, sondern verfügt über ein reiches Maß von Uebergangsfarben, wenn sie Charakterbilder malt. Aber dabei kann sie oft recht ernst werden, und man muß sagen: Ja, sie hat recht, das Leben ist nicht bloß ein Schmetterlingstag, es ist eine ernste Spanne Zeit, über die wir einst Rechenschaft geben müssen. J. T.

Die Verlobten. Eine Mailänder Geschichte aus dem 17. Jahrhundert. Von Aless. Manzoni. Aus dem Italienischen übersetzt von Otto von Schöningh, Regensburg. Verlag J. Habel (für die Schweiz: Neobuchhandlung, St. Gallen. Preis Fr. 3. 0).

Manzoni's „Verlobten“ gehören zum eisernen Bestande einer jeden italienischen Volksbibliothek. Daß sie den Lesern deutscher Zunge zugänglich gemacht wurden, ist das Verdienst des Uebersetzers, wenn auch eine Uebersetzung das Original nicht vollwertig ersetzen kann und das ursprüngliche Kolorit dadurch etwas abbläßt. Gegenstand der Erzählung ist die einfache und rührende Geschichte zweier Liebender aus einem kleinen Dorfe am Comersee. Der Dorfpfarrer will ihren Bund einsegnen, wird aber durch den Tyrannen Don Rodrigo mit Gewalt verhindert: Er stellt dem reinen Mädchen mit teuflischen selbstischen Zwecken nach. Den braven Liebenden ergeht in dem heldenhaften Franziskanerpater Cristoforo der mutige, tapfere Retter und Helfer. Wie wohl mehrere Jahre die Liebenden sich trennen und unterdessen alles Elend und jeden Schrecken einer Pest durchkosten müssen: Die beiden finden sich endlich nach langer Entbehrung im ersehnten christlichen Eheglück.

Der historische Hintergrund, die traurige Lage Oberitaliens unter der spanischen Herrschaft, die furchterliche Pest des Jahres 1630, sämtliche Details, in denen die Geschichte sich abspielt, sind mit Sorgfalt dargestellt. Die meisten Figuren der „Promessi sposi“ sind im italienischen Volke sozusagen sprichwörtlich geworden. Kurze Zeit nach dem Erscheinen des Buches war es in Italien schon in allen Händen, und heute sind „Die Verlobten“ etwa mit Amicis „Herz“ das verbreitetste italienische Buch der Neuzeit. J. T.

Religion.

Die Mischehe. In meinen Ferien kam ich mit einem braven katholischen Manne über die Mischehe zu sprechen. „War auch so leichtfertig und töricht“, sagte er, „in der Verblendung meiner Jugend, eine Mischehe einzugehen. Immer muß ich allein in die Kirche gehen; ich bereue den Schritt sehr und erst jüngst habe ich in letzter Stunde einen Freund gewarnt, ja keine Mischehe einzugehen! —“ — Selten gelingt es, junge Leute, die bereits eine Bekanntschaft angefangen haben, davon abwendig zu machen. Es ist schon zu spät! — Früher schon muß davor gewarnt werden.

Dr. Joseph Ries, Regens am Priesterseminar St. Peter schreibt: „Das Mittel des lateinischen Unterrichts muß auf katholischer Seite mit Eifer und Nachdruck dem Kampfe gegen die Mischehen dienen bei allen sich bietenden Anlässen, also nicht

allein bei Durchnahme des Ehe sakramentes, sondern als praktische Anwendung bei Behandlung der Lehre vom Ziel und Ende des Menschen, bei der Lehre von der Kirche, der Lehre vom Gebete, von Heiligenverehrung usw.; besonders dem letzten Jahrgang der Volksschule ist eine tiefe Abneigung gegen gemischte Ehen grundsätzlich und bei jeder sich darbietenden Gelegenheit einzuprägen. Sie sollen die Schule verlassen mit der Ueberzeugung: Die gemischte Ehe ist eine verfehlte, unglückliche Form der Ehe, mit dem festen Entschlusse: Niemals werde ich eine Mischehe schließen."

Wir dürfen da nicht ängstlich sein! Auch die Protestanten sehen das ein: „Nach Anweisung des Berliner Oberkirchenrates soll der Konfirmandenunterricht dazu verwendet werden, um die Jugend mit Widerstandskraft rechtzeitig auszurüsten, das Bedenkliche und Gefährliche gemischter Ehen für den Frieden des Gewissens und Hauses . . . mit Ernst einzuprägen, welcher einen bleibenden Eindruck hinterläßt."

Es ist notwendig, daß man mal eine aufklärende Schrift über die Mischehen durchschaut. Und gerade ein Lehrer hat die beste Gelegenheit, dann und wann ein gutes Wort fallen zu lassen. Das Aargauer Volksblatt schreibt über die Mischehe-Schrift von Isidor Geneka, Vikar in Wallbach (Aargau) — Selbstverlag, 90 Seiten, Preis Fr. 1.25: „Dieses Büchlein behandelt die Mischehe, angefangen von der ersten Liebe bis zum Sterbepfand . . . wir möchten es allen Eltern, Lehrern und Seelsorgern empfehlen; es ist berufen, viel Segen zu stiften."

Ein hochw. H. Kapuziner Pater schreibt in den Öttnernachrichten: „Geneka ist die beste und gediegenste Schrift, die wir über genannten Gegenstand gelesen haben. Sie ist auch national von höchster Bedeutung. Wie mancher junge, katholische Mensch könnte bei kluger weiser Vektüre dieser Schrift sich und andere vor großem Schaden und Unglück bewahren! Also leset und beherzigt und gebt die Schrift andern zu lesen!"

Die Unwissenden haben ein Recht darauf, daß wir sie aufklären!

„Hauptgrund, warum man in den Stand der Ehe eintritt, muß immer sein — (schreibt Pfarrer Mäber) Kirche und Himmel!"

Unserer Jugend müssen wir diese Wahrheit beibringen und niemand hat größere Gelegenheit hier aufklärend zu wirken, als unsere katholischen Lehrer und Erzieher!

Nationalökonomie.

Lehrbuch der Nationalökonomie. Von P. Heinr. Pesch S. J. IV. Band: Allgemeine Volkswirtschaftslehre III. 1. u. 2. Auflage. Verlag von Herder u. Co., Freiburg i. Br. 1922.

P. Heinrich Pesch S. J. gehört wohl zu den hervorragenden Nationalökonomien der Gegenwart, und unter den Katholiken nimmt er eine führende Stellung ein. Wie angedeutet, liegt der IV. Band des fünfbandigen Werkes vor, in welchem der Verfasser das ganze große Gebiet der Nationalökonomie behandelt.

Nach einer Einleitung, worin der Solidarismus als sozialphilosophisches System, das Verhältnis zwischen Nationalökonomie und Philosophie besprochen und der systematische Aufbau der Volkswirtschaftslehre kurz dargelegt wird, behandelt der Verfasser im ersten Teil des IV. Bandes „Die Deckung des Volksbedarfes als volkswirtschaftliche Aufgabe" (Seite 23—299) und zwar spricht er zunächst von Volksbedarf und Bedarfsversorgung, dann von drei besondern „Bedarfsphänomenen" (Luxus, Mode, Alkoholi), er befaßt sich ferner mit den Bedarfsdeckungssystemen und -Prinzipien und mit den regelnden Faktoren, worin er prinzipielle und praktische Richtlinien für das Verhalten der verschiedenen Faktoren im Vollzuge des volkswirtschaftlichen Prozesses entwirft. — Im zweiten Teil wird die „Produktion" besprochen (301—881) und zwar vorab das Produktionsverfahren; ein großes Kapitel ist dem Menschen als Produzenten gewidmet, dann behandelt der Verfasser die sachlichen Produktionsmittel und die Organisation der Produktion, wollei alle neuzeitlichen wirtschaftlichen und sozialen Probleme zur Sprache gebracht werden. — Ueber die Produktionszweige verbreitet sich der zweite Hauptabschnitt des zweiten Teiles, und zwar zunächst über die Urproduktion mit all ihren Zweigen, dann über das Gewerbe im engeren und weiteren Sinne (Handwerk und Industrie). Schließlich wird noch der Agrar- und Industrieflekt vor und nach dem Weltkrieg kritisch beleuchtet. Ein Anhang enthält ein einläßliches Personen- und Sachregister.

Nun die Frage: Haben Lehrbücher der Nationalökonomie auch für Lehrer und Erzieher ihre Bedeutung? Wenn der Lehrer wirklich mit dem Volke leben will, muß er auch sein Wesen zu erfassen und zu verstehen suchen. Die Nationalökonomie macht ihn damit vertraut, und nachdem im sozialistischen Lager bald jeder Schneider und Sieber in zahlreichen Vortragskursen mit nationalökonomischen und sozialen Problemen sich beschäftigt, freilich in ganz unchristlicher Beleuchtung, ist es wahrlich nicht mehr zu früh, daß auch unsere Erzieher sich eingehender mit diesen Fragen befassen und zwar mittels Werken, die auf katholischer Weltanschauung fußen. Dann werden sie sich nicht mehr so rasch von jedem Christenfeindlichen Phrasendrescher imponieren lassen und sind berufen und befähigt, beim Volke auch in diesen Fragen aufklärend zu wirken. Freilich erfordert das Studium eines Werkes wie das vorliegende Zeit, es bringt aber auch reichen Gewinn für jeden, der sich die Mühe dazu nimmt.

J. T.

Heimatkunde.

Neue Heftumschläge der Polygraphischen Gesellschaft Laupen-Bern.

Es war ein beneidenswerter Einfall, die nichtsagenden grauen Heftumschläge mit bestem Schwarzweiß-Bildschmuck auszustatten und die Vielgebrauchten dadurch dem Unterricht und seinen Zielen in Heimatkunde, Geschichte und Literatur direkt dienst-

baz zu machen. Und der Wurf wird, soweit sich durch einzelne Proben auf das ganze Unternehmen schließen läßt, dem inneren Gehalte nach wie in der technischen Durchführung gelingen und hohen Anforderungen entsprechen. Einzelne der Holzschnitte — Schloß Laupen, der Friedensmann von Stans, Murten und Basler Rheinhafen z. B. — sind so raffig und trefflicher hingeschmissen, daß man selber seine helle Freude daran haben muß und sich vergnüglich ausmalt, wie viel Anregung und Förderung diese scheinbar ganz unabsichtlich gebotene Augenweide auf eine nach dieser Seite veranlagte, sinnierliche Jugend ausüben muß. Ebenso anregend werden die mit einfachsten Mitteln auf die Rückseite gesetzten Orientierungskärtchen wie die kurzen, träfen Proben aus Lebensbild und Lebenswerk der bis jetzt berücksichtigten Schweizer Dichter wirken, besonders weil sie in so schöner, heimlicher aller Schrift geboten werden.

Nach den vorliegenden Proben dürfen wir wohl das Vertrauen in den Verlag setzen, daß er in der Wahl der Motive vorsichtig und rücksichtsvoll genug sei; denn nur dadurch sichert er sich den Zuspruch weitester Kreise. Und das muß er wohl,

soß die Neuerung gegenüber den bisher üblichen schmucklosen Umschlägen nicht eine abschreckende Verteuerung bedeuten. — Ablehnen aber müssen wir grundsätzlich Darstellungen von der Art dieses Pfahlbauhofes. Sie wollen, ob sie mehr oder weniger verhüllt oder offen den nackten Körper darstellen, einer Auffassung zum Rechte verhelfen, der wir niemals zustimmen können, am wenigsten im Dienste der ohnehin gefährdeten Jugend der obersten Schulklassen.

Ulr. Hilber.

Lehrerzimmer.

Für die nächste No. sind u. a. reserviert ein ma. Bericht über die Luz. Kantonal-Konferenz, ein : Bericht über die St. Galler Präbidentenkonferenz, eine kritische Besprechung des Scharrelmann-Kurses in Luzern; ferner ist ein Lebensbild des kürzlich verstorbenen Lehrers und Chronisten Ad. Kehler in Wil angekündigt. Außerdem harren noch viele andere treffliche Beiträge der Erlebigung. Wir bitten um gütige Nachsicht; es kommt eines nach dem andern.

Redaktions-schluss: Samstag.

Wegen Bleichsucht oder zu schnellen Wachstums lernunlustige Kinder und junge Leute nehmen

das bewährte Blutbildungsmittel

Haemacolade

! zur Erneuerung einer gesunden Blutmischung, Erholung der Nerven u. Hebung des Körpergewichts. !

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Buchhaltungshefte

(amerik. System) mit Geschäftsfällenverzeichnis und gedruckter Anleitung liefert billigt aus Selbstverlag

J. Niedermann, a Lehrer, Heerbrugg.

Naturkundlicher Unterricht!

Alles Anschauungsmaterial: Ausgestopfte Säuger, Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische. Skelette, Schädel. Spritzpräparate. Modelle waschbar, papier mache, Mensch und Tier. Entwicklungs-geschichtliche Präparate. Insekten in allen Stadien, trocken unter Glas und in Flüssigkeit. Botanische Präparate. Mineralien. Mikroskope und mikroskopische Präparate. Zeichenmodelle, Pilzmodelle u. Nur prima Qualität bei Preisen weit unter Handel. Einzige Firma der Schweiz. Verzeichnisse verlangen.

Konsortium Schweizerischer Naturgeschichtslehrer, Olten.

Pädagogische Monatschrift 1893,

Pädagogische Blätter 1895, 1897,

1898, 1900 und 1901

sind so lange Vorrat zum reduzierten Preise von Fr. 2.— per Jahrgang erhältlich bei der Expedition

Eberle & Ridenbach in Einsiedeln.

Schülerspeisungen

Ueber den Winter wird in vielen Schulen die Schülerspeisung wieder aufgenommen. Dann eignet sich vorzüglich eine nahrhafte Suppe. Leicht und mit geringen Kosten stellt man rine solche in kürzester Zeit, auch in grösseren Mengen, her aus Maggi's Suppen in Kilopackung. Von diesen seien folgende für Kinder besonders geeignete Sorten empfohlen: Hafergriess, Gersten, Hausmacher, Rumford, Königin, Erbs, Melonen usw. Mit Offerten und Mustern dienen gerne die an-sässigen Lebensmittelgeschäfte oder die Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln in Kemptal.

Wir liefern gegen Vergütung und Portospesen zu **Lehrzwecken**

Kursbücher

früherer Ausgaben.

Arnold Bopp & Cie

Verlag **Zürich.**

Insertate

sind an Publicitas A. G. in Luzern zu richten.